

Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 159. Sonnabends den 10. July 1830.

Preußen.

Fürstenstein, den 6. Juli. — Heute wurde Ihro Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin mit einem Besuch von Dero Frau Schwester, Ihrer Königl. Hoh. der Prinzessin Johann von Sachsen, erfreut. Dem Vernehmen nach werden dieser Tage Se. Königl. Hoheit der Kronprinz hier eintreffen.

Ungeachtet der unangenehmen und veränderlichen Witterung genießen die hohen Herrschaften eines vollkommenen Wohlseyns.

Berlin, vom 7. Juli. — Se. Königliche Maj. haben den Landgerichts-Rath Reichert zum Ober-Landesgerichts-Rath bei dem Ober-Landesgerichte zu Marienwerder Allergnädigst ernannt.

Der Königl. Französische General-Consul Drovetti, ist von Wien hier angekommen.

Der Großherzoglich Oldenburgsche Ober-Schenk, Freiherr v. Beaulieu-Marconnay, ist nach Oldenburg abgereist.

Der Königl. Polnische Kammerjunker, Graf von Linowski, ist als Courier von Warschau kommend, nach dem Haag hier durchgereist.

Deutschland.

München, vom 30. Juni. — Der unter dem 13. März d. J. von Sr. Majestät dem Könige genehmigte revidirte Studienplan ist nunmehr unter dem Titel: „Ordnung der lateinischen Schulen und Gymnasien in dem Königreiche Baiern" im Druck erschienen und den sämmtlichen Kreis-Regierungen zum Vollzuge mitgetheilt worden. Die Haupt-Abweichungen vom Schulplan vom 8. Februar 1829 bestehen darin, daß statt dreier Course der lateinischen Schule mit sechsjähriger Studienzeit, nunmehr vier Abtheilungen derselben, wovon jede einen eigenen Lehrer erhält, bestehen. Die Zahl der Gymnasial-Klassen bleibt, wie bisher, auf 4 festgesetzt; von der dritten Gymnasial-Klasse wird der Uebertritt auf ein Lyceum, auf die Universität aber nur von der vierten Gymnasial-Klasse aus, gestattet, in welcher jedoch keine philosophischen Fächer mehr gelehrt werden. Auf den Real-Unterricht ist im Ganzen nicht mehr Werth, als im Schulplane von 1829, gelegt, jedoch sind der deutschen Sprache eigene Stunden gewidmet.

Der Artikel des Temps, der sich auf die Reise des Herzogs August von Leuchtenberg durch Frankreich bezieht, enthält insofern eine Unrichtigkeit, als darin gesagt wird, daß demselben die Durchreise zwar bewilligt worden sey, ohne ihm jedoch ein längeres Verweilen in Frankreich zu gestatten. Nur die kindliche Liebe des Herzogs zu seiner so allgemein verehrten Frau Mutter konnte denselben bewegen, ohne Aufenthalt seine Reise nach Deutschland fortzusetzen. Eben so irrig war das frühere in Umlauf gekommene Gerücht, als wäre der jetzigen Kaiserin von Brasilien wegen ihrer Verwandtschaft mit Napoleon, die Reise durch Frankreich untersagt gewesen.

Würzburg, vom 30. Juny. — Ihre Königl. Majestäten sind am 26sten d., Abends um 9½ Uhr, im erwünschtesten Wohlseyn in Bad Brückenau eingetroffen.

Frankfurt, vom 1. Juli. — Se. Durchlaucht der Fürst Metternich, Kaiserl. Königl. Oesterreichischer Haus-, Hof- und Staats-Kanzler, ist heute, vom Johannisberg kommend, hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, vom 29. Juni. — Vorgestern Abend um 8½ Uhr trafen Se. Majestät der König mit Ihren erlauchten Gästen aus Versailles wieder in Saint-Cloud ein. Nach einem halbstündigen Aufenthalte, kehrten Ihre Sicilianische Majestäten von dort nach der Hauptstadt zurück. Höchstdieselben hatten Saint-

Cloud noch nicht lange verlassen (es war etwa 10½ Uhr Abends), als daselbst die Nachricht von dem Ableben des Königs von England eintraf. Der Hof legt wegen dieses betrübenden Ereignisses heute die Trauer auf drei Wochen an.

Gestern um 3½ Uhr kamen Se. Majestät zur Stadt, um dem Könige und der Königin von Neapel Ihren Abschieds-Besuch zu machen. JJ. MM. treten morgen die Rückreise nach Ihren Staaten an.

Hinsichtlich der Musterung, die der König vorgestern in Versailles über die dortige National-Garde, das zweite Garde-Regiment und die beiden Leibgarde-Compagnieen Grammont und Croi abhielt, meldet die Gazette de France nachträglich, daß Se. Majestät dabei die Stelle des dienstthuenden Marschalls versahen und die Truppen in Person und mit gezogenem Degen Ihren Hohen Gästen vorbeiführten.

„Man spricht heute", sagt der Constitutionnel, „von der Zusammenkunft, die zwischen einigen dreißig, dem Könige treu ergebenen Staatsmännern stattgefunden habe, und worin die Lage des Ministeriums, in Folge der neuen Wahlen, in Betracht gezogen worden sey. Alle stimmten darin überein, daß eine Aenderung in der Verwaltung absolut nothwendig sey, und daß das Interesse des Thrones, wie des Landes, solches in gleichem Maaße erheische. Eine erhabene Person soll ihnen zur Antwort gegeben haben, daß sie stets zu allen Combinationen die Hände bieten würde, die sich mit dem Wohle Frankreichs und der Würde der Krone vertrügen. Schon nennt man diejenigen Männer, welche bei der Bildung eines neuen Ministeriums die meiste Wahrscheinlichkeit zur Berufung in dasselbe für sich haben würden; dies wären die Herren v. Mortemart, von Ambrugeac, Laine und Pasquier. Auch der Name des Herrn v. Villele ist genannt worden; jedoch soll derselbe großen Widerspruch gefunden haben."

Der Herzog von Caraman ist nach Schloß Johannisberg abgereist.

Der Bischof von Beauvais, Graf von Feutrier, Pair von Frankreich und unter dem Ministerium Martignac Minister der geistlichen Angelegenheiten, ist in der Nacht vom 26sten auf den 27sten plötzlich hierselbst mit Tode abgegangen. Er war zwar seit langer Zeit unpäßlich, ohne daß jedoch seine Krankheit einen bedenklichen Charakter gehabt hätte. Am Tage vor seinem Tode war er sogar noch ausgefahren.

In einem Privat-Schreiben aus Staoneli, vom 19ten d. M. heißt es: „Algier ist nicht so dürre und Afrikanisch, wie wir es uns vorgestellt hatten. Es giebt viele bebaute Ländereien, Gebüsche und kleine durch Quellen bewässerte Thäler. In allen Gärten findet man, wie in Spanien, Brunnen mit Schöpfeimern. Ueberhaupt hat das Land dasselbe Klima und denselben Charakter, wie das südliche Spanien."

In dem heutigen Blatte des Moniteurs liest man nachstehenden, dem Anscheine nach amtlichen Artikel: „Der Courier français enthielt gestern unter der Ueberschrift: Ueber das für die Bekanntmachung der Armee-Berichte angenommene System, einen Aufsatz, worin die Regierung beschuldigt wird, daß sie das Publikum über den Erfolg der Expedition nach Afrika absichtlich in Ungewißheit gelassen habe, indem Depeschen, die sich angeblich schon seit zwei Tagen in ihren Händen befunden, von ihr zurückgehalten worden wären. Es ist aber ungegründet, daß der Regierung Depeschen zugegangen, die sie nicht publicirt hätte. Der Verfasser des Artikels im Courier weiß sehr wohl, daß Staffetten nicht so schnell gehen, als der Telegraph. Die telegraphische Depesche, wodurch der Graf von Bourmont meldete, daß er sich der Stellung von Staoneli bemächtigt habe, ist am 23sten von Toulon hierher befördert worden; der umständliche Bericht des Ober-Befehlshabers, der am 24sten durch die Brigg „der Zebra" in Toulon anlangte, konnte von dort nicht füglich früher als an diesem Tage selbst hierher geschickt werden und ist am 27sten um 4 Uhr Nachmittags in Paris eingetroffen; er konnte daher erst im Moniteur vom 28sten erschienen. Diese Depesche und die des Admirals Duperre, beide vom 19ten, sind die neuesten, die die Regierung erhalten hat; was der Courier, so wie mehrere andere Blätter, über ein späteres Gefecht, als das am 19ten, erzählen, ist daher eine reine Erfindung. Die Regierung bedauert es, kann es jedoch nicht verhindern, daß Zeitungsschreiber und Fonds-Spekulanten sich ein Vergnügen daraus machen, beunruhigende Gerüchte zu verbreiten und die gewagtesten Vermuthungen über die Operationen der Armee in Afrika und über die Hindernisse, worauf sie gestoßen, als wirkliche Ereignisse zu verkündigen. Sie kann ihrerseits nur Thatsachen dagegen aufstellen, und sie hat bisher alle diejenigen die zu ihrer Kenntniß gelangt, pünktlich mitgetheilt. Diese Thatsachen sind im Uebrigen von der Art, daß sie den Männern, welche sich wahrhaft für den Erfolg unserer Waffen interessiren, genügen müssen. Kein Mensch hat gewiß geglaubt, daß man sich einer Stadt von 80,000 Einwohnern, die von der türkischen Miliz, deren Tapferkeit noch niemals in Abrede gestellt wurde, vertheidigt wird, ohne allen Widerstand bemächtigen könne; man ist daher auch auf alle die Mittel, wodurch die vorhergesehenen Hindernisse sich besiegen ließen, sorgfältig bedacht gewesen; ja, die Regierung ist sogar zuweilen beschuldigt worden, daß sie in dieser Beziehung mit zu großer Verschwendung zu Werke gegangen sey. Indeß ist es nicht wahr, was der Courier gestern behauptete, daß nämlich Befehl zum Aufbruch der Reserve-Division gegeben worden sey. — Solchergestalt schwindet jenes ganze Gewebe von Anklagen, das der Courier seinen Lesern mit so vieler Weitschweifigkeit aufgetischt hat; der Vernünftige wird demselben leicht sein Recht widerfahren lassen."

Das Journal des Débats beschuldigt das Ministerium nicht sowohl, daß es dem Publikum die amtlichen Armee-Berichte vorenthalte, sondern daß es ihm diesel-

ben in verkrüppelter Gestalt gebe. So leide es z. B. nicht den allermindesten Zweifel und werde durch Privat-Briefe bestätigt, daß am 16ten an der afrikanischen Küste ein furchtbarer Sturm gewüthet habe; der Vice-Admiral Duperré habe dieses Sturmes in seinem Berichte auch wirklich erwähnt, und zwar mit dem Bemerken, „daß derselbe zwei Stunden gewährt habe, und daß, wenn er noch länger angehalten hätte, es um die Flotte geschehen gewesen wäre"; gleichwohl finde sich hierüber in dem von dem Moniteur bekannt gemachten Bülletin nichts; woraus klar hervorgehe, daß die Depesche verstümmelt worden sey.

Aus Toulon schreibt man vom 21sten d. Mts.: Das Dampfschiff la Ville du Hâvre ist gestern von Palma hier eingelaufen; bei seiner Abfahrt aus jenem Hafen lagen dort die Briggs la Comète und le Lynx nebst einem Theile der mit dem Heergeräth beladenen Flottille vor Anker; diese Schiffe warteten auf die Nachricht von der Landung der Armee, um zur Flotte zu stoßen. — Tahir-Pascha befindet sich noch immer auf seiner Fregatte in Quarantaine. — Gestern und heute sind die zur Reserve gehörigen Linien-Regimenter Nr. 18. 40. und 60 hier eingerückt. Auch der Ober-Befehlshaber der Reserve-Armee, General-Lieutenant von Montesquiou-Fezensac, ist hier angekommen. — Mehrere zu der Mannschaft der gescheiterten Briggs l'Aventure und le Silène gehörige Gefangene, haben von Algier an ihre Familien geschrieben. Die fremden Konsuln haben jene Unglücklichen unter den Schutz ihrer Flagge gestellt.

Ebendaher meldet man unterm 23. Juni: „Die Brigg Faune, vom Fregatten-Capitain Couhitte kommandirt, lief gestern von Torre-Chica mit einigen Verwundeten hier ein; sie hat aber diesen Ort kurz nach dem Dampfschiffe Sphinx verlassen und bringt also nur wenige neuere Nachrichten, als dieses. Bei ihrer Abfahrt stand ein Theil der Armee noch in Torre-Chica, wo man mit der Errichtung eines großen Lagers beschäftigt war, das mit einem breiten Graben umgeben wurde, und in dessen Mitte 8 — 900 gefangene Türken sorgfältig bewacht wurden. Die gefangenen Araber und Beduinen wurden nach ihren Wohnsitzen entlassen und gütig behandelt. — Auch die Brigg d'Assas, so wie die Gabarren Lezard und Robuste, deren letztere einen Anker verloren und mehrere Havarieen erlitten hat, die Bombenschiffe Vulcain und Vesuve, die Brigg Marsouin und die Korvetten Astrolabe und Victorieuse, so wie einige 40 Transportschiffe, sind gestern und heute auf der hiesigen Rhede vor Anker gegangen, um Lebensmittel für die Armee an Bord zu nehmen."

Spanien.

Madrid, vom 17. Juni. — Der König hat Befehl gegeben, 12 Regimenter Milizen in der Ebene von Talavera zusammenzuziehen, von wo sie nach der portugiesischen Grenze aufbrechen sollen, um dort einen Beobachtungs-Cordon zu bilden. Herr von Lima wird sich auf eines seiner Landgüter in der Provinz begeben.

Der Kriegsminister hat in diesen Tagen den Inspektoren des Geniewesens andeuten lassen, ihm 20 Offiziere vorzuschlagen, die gut zeichnen könnten und das Französische geläufig redeten, um sie von Cadix nach Algier, zur französischen Armee, abgehen zu lassen.

An dem neuen Theater wird gebaut, und an dem Palaste werden einige Ausbesserungen vorgenommen. Man geht auch mit der Errichtung eines Hospitals für Mädchen einer gewissen Klasse um, wo diese beschäftigt werden und sich ihren Unterhalt auf eine anständige Weise verdienen sollen.

In Salamanca studiren gegenwärtig zwei junge Neger Theologie, um sich auf die Bekehrung ihrer Landsleute zur christlichen Religion vorzubereiten.

England.

London, vom 27. Juni. — Das Parlament, welches eigentlich, den Fundamental-Bestimmungen der Englischen Constitution gemäß, beim Tode des Britischen Monarchen als von selbst aufgelöst zu betrachten ist, bleibt, einem späteren Statute zufolge, zur Vorbeugung möglicher Konflikte, noch sechs Monate lang in Kraft, wenn der succedirende Thronerbe es nicht für gut befindet, es früher aufzulösen. Die Mitglieder des Ober- und Unterhauses versammelten sich daher gestern, um dem König Wilhelm IV. den Eid des Gehorsams zu leisten. Im Oberhause verlas der Bischof von Carlisle Gebete für den jetzt regierenden König, und die Richter von Westminster-Hall, die in ihren feierlichen Amtstrachten erschienen waren, nahmen den anwesenden Mitgliedern den Eid ab, was im Unterhause durch den Lord-Steward geschah.

In dem gestern versammelt gewesenen Geheimen-Rath wurde die bei einem Thronwechsel übliche Proclamation aufgesetzt, die heute in feierlichem Zuge, dem sich gewöhnlich viele Großwürdenträger und Lords anschließen, an bestimmten Stellen in der City, unter gewissen alterthümlichen Förmlichkeiten verlesen werden wird.

In Bezug auf den verstorbenen Monarchen spricht sich der Courier folgendermaßen aus: „Wenn auch König Georg IV. sich vielleicht die enthusiastische Anhänglichkeit seines Volkes, vermöge gewisser äußeren Formen, nicht erwerben konnte, so hat doch in seinem Charakter der National-Stolz immer vollkommene Befriedigung gefunden. Er war großherzig, edel und mehr, als die ihm vorangegangenen Regenten des Hauses Hannover, glücklich und groß als Fürst. Die Jahrbücher unserer Insel haben keinen Zeitabschnitt aufzuweisen, der ruhmreicher wäre, als der seiner Regentschaft; und wenige Perioden, die so ausgezeichnet durch Freisinnigkeit sind, als die seiner Regierung. England kann sich zwar mehrerer Könige rühmen, die

größere persönliche Eigenschaften hatten; großherziger als er war jedoch keiner. — Seinem Leben war mehr Glückseligkeit beschieden, als sonst gewöhnlich einem Menschenleben. Gerade zur Zeit seiner Geburt wurde der bei einer Spanischen Prise erbeutete Schatz im Triumphe durch London geführt; man sah dies als eine glückliche Vorbedeutung an, und wirklich hat jenes zufällige Ereigniß, das zur Zeit als ein gutes Omen für die künftigen Schicksale des Vaterlandes gepriesen wurde, sich vollkommen bewährt. — George, Prinz von Wales, wurde für den schönsten Mann seiner Zeit gehalten; seine geistige Bildung war eine ausgezeichnete und in der Gefälligkeit der Sitten, wie in der Anmuth des geselligen Lebens, hatte er nicht seines Gleichen. Seine Ueberlegenheit in allen gesellschaftlichen Formen war so groß, daß man ihn mit Recht den „„ersten Gentleman seines Zeitalters““ nannte. — Die innere Politik des Königreichs erlaubte ihm nicht, selbst damals, da er wegen seiner Beredtsamkeit und Geschicklichkeit im Ruf stand, an den Staats-Geschäften Theil zu nehmen, bis ihm endlich in Folge der eingetretenen Umstände die Theilnahme nicht mehr verweigert werden konnte. Während er in jenem von allen Geschäften zurückgezogenen Zustande lebte, gesellte er sich natürlich zu denjenigen Gliedern des hohen und niedern Adels, die, wiewohl auch im Besitze persönlichen Einflusses, doch vom Amte ausgeschlossen waren, und es ist in der That kein geringer Beweis seiner geistigen Bildung, daß unter jenen Umständen seine Umgangs-Gefährten immer nur aus Männern bestanden, die mit hohen Talenten und Fähigkeiten begabt waren. Daß er hin und wieder auch mit Individuen zusammentraf, die sich mehr durch Genialität als durch Weisheit auszeichneten, kann freilich nicht geläugnet werden; inzwischen zeigte er doch durch sein Leben, daß seinen Erholungen in ihrer Gesellschaft keine natürliche Gleichheit der Gesinnungen zum Grunde lag. Das in Folge seiner unglücklichen Ehe eingetretene Verfahren, war der einzige zweifelhafte Punkt seines Lebens; die Kontroverse darüber, in welche sich die verschiedensten Partei-Gesinnungen einmischten, ist jedoch noch bisher so wenig aufgehellt, daß es nicht wohlgethan zu seyn scheint, jetzt, da wir seinen Verlust beklagen und die Pflicht haben, uns daran zu erinnern, wie oft er großherzig genug war, seine Privat-Gesinnungen dem öffentlichen Wohle zum Opfer zu bringen, diesen Gegenstand anders als leise zu berühren. — Man hat die Bemerkung gemacht, daß sich die Prinzen des Braunschweigischen Hauses selten durch eine Begierde auszeichneten, ihre Kenntnisse durch Reisen zu vermehren, und der aufgeklärte Monarch befand sich in demselben Fall. Sein Leben ward in einem engen Kreise zugebracht, und die Reisen, die er nach seiner Krönung nach Irland, Schottland und Hannover machte, waren ihrer Natur nach mehr Staats-Maßregeln, als Reisen, um sich zu unterrichten. Mit einer Disposition, die ihre Haupt-Befriedigung in der Gesellschaft einiger wenigen Auserwählten fand, verband er eine Pracht-Liebhaberei, die es ihm zum größten Genuß machte, seinen Erfindungsgeist und seinen Geschmack an den Tag zu legen. Allgemein anerkannt war es, daß er für die schönen Künste einen gebildeten und richtigen Blick besaß; und obgleich zwei große Denkmale dieser seiner Eigenschaft, — das Schloß Windsor und der Buckingham-Pallast, — unvollendet nachgeblieben sind, so sind sie doch weit genug vorgeschritten, um sie, mit Hülfe der Pläne, richtig würdigen zu können. Ganz vorzüglich aber trat die Eleganz seiner Liebhaberei in den Details seiner innern häuslichen Einrichtungen und in der Vollendung alles dessen hervor, was zu seiner persönlichen Bequemlichkeit und Würde diente. — In öffentlichen Angelegenheiten theilte er nothwendiger Weise mit seinen Ministern den Ruhm der Maßregeln seiner Regierung; jedoch muß man bekennen, daß er die Pflichten seiner hohen Stellung mit richtiger Urtheilskraft und Weisheit erfüllte, vorzüglich bei der Wahl seiner Rathgeber und in dem Interesse, das er an dem, was sie unternahmen, bethätigte. In dieser Rücksicht darf man sagen, daß die Geschichte, die den Ruhm einer glänzenden Regierung dem Monarchen zuschreibt, in dessen Zeit er erworben wurde, weniger Gelegenheit haben wird, ihre blos schmeichelnden Redensarten zu gebrauchen, wenn sie von der Regierung Georg IV. spricht, als wenn sie der Thaten irgend eines Souverains erwähnt, der seit den Tagen der Königin Elisabeth auf dem Britischen Thron saß.“

Von den letzten Augenblicken des verstorbenen Monarchen berichtet der Globe: „Der König hatte von 11 Uhr Nachts anderthalb Stunden geschlafen; um 3 Uhr erhob er sich, denn ein Blutgefäß nahe beim Herzen war gesprungen. „„Dies ist Tod,““ äußerte der hohe Kranke und sprach den Wunsch aus, daß Sir H. Halford herbeikomme. Bald darauf, nachdem die Aerzte eingetreten waren, ist er sanft verschieden. — Um 9 Uhr heute früh kam die erste Kunde von diesem beklagenswerthen Ereignisse nach London, und binnen einer Stunde hatte sie sich durch die ganze City verbreitet, noch ehe dem Lord-Mayor oder einem öffentlichen Amte eine offizielle Anzeige gemacht worden war. Kurz nach 11 Uhr begann das Läuten der großen Glocke von St. Paul, und sogleich wurde jeder Laden halb geschlossen, was hier sonst immer geschieht, wenn ein Todesfall in der Familie des Laden-Besitzers eintritt. Auf allen Plätzen der Stadt sind jetzt Gruppen von Menschen versammelt, die sich über die zu erwartenden Proclamationen, Veränderungen u. s. w. unterhalten.“

Man bemerkt, daß, da die Aerzte schon am 25sten der Auflösung des hohen Patienten entgegen sahen, die Minister es deshalb zu verhindern gewußt hätten, daß keine Sitzung im Unterhause zu Stande komme, weil diese sonst den unmittelbar zu ergreifenden Maßregeln im Wege gewesen wäre.

Der Globe äußert: „Im West-Ende der Stadt beschäftigt man sich heute mit Muthmaßungen über den Inhalt der Botschaft, die am heutigen Abend dem Parlamente vorgelegt werden soll; zwar ist schon Vielerlei darüber in Umlauf gekommen, von allem dem darf jedoch nichts als offiziell angesehen werden. Nur das ist gewiß, daß der Herzog von Wellington die Botschaft heute früh Sr. Majestät dem Könige vorlegte. In gut unterrichteten Zirkeln will man wissen, daß sie blos die Einleitung zu einer baldigen Auflösung des Parlaments sey, doch auch dies kann nur als Vermuthung bezeichnet werden.“

In der Stadt Limerick in Irland hat vor einigen Tagen ein großer Aufstand stattgefunden. Kartoffeln sind bekanntlich das Haupt-Nahrungsmittel der großen Masse der Irländischen Bevölkerung, und wenn sie mangeln, wie es um diese Zeit im Jahre zuweilen der Fall zu seyn pflegt, so nimmt die dürftige arbeitende Klasse, deren bekanntes Elend durch den Mangel an Kartoffeln noch vergrößert wird, ihre Zuflucht zu Hafermehl. Dies war auch jetzt der Fall. Die starke Frage nach diesem Mehl, brachte die Preise so sehr in die Höhe, daß das Volk erst laut zu murren anfing und dann in volle Empörung ausbrach und Mehl-Magazine, Beckerladen, Keller und Victualienladen plünderte. Man mußte die Aufruhr-Akte verlesen, und nur mit Mühe gelang es den herbeigerufenen Truppen, die Ruhe wiederherzustellen; zum Feuern kam nur ein einziger Trupp Soldaten, auf den das Volk unaufhörlich mit Steinen geworfen hatte, wobei jedoch nur ein Landmann im Knie verwundet wurde.

Niederlande.

Brüssel, vom 1. Juli. — Se. Majestät der König von Würtemberg sind unter dem Namen eines Grafen von Teck am 28sten Juni Abends hier eingetroffen und nebst ihrem Gefolge im Hotel de Bellevue abgestiegen. Höchstderselbe besuchten vorgestern früh in Begleitung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Oranien, die Säle der Gewerbe-Ausstellung, die Bibliothek und die St. Gudula-Kirche. Mittags speisten Seine Majestät bei dem Prinzen. Abends beehrten die höchsten Herrschaften die französische Vorstellung im hiesigen Theater mit Ihrer Gegenwart.

Der Bau der unter der geschickten Leitung des Hrn. Quetelet stehenden hiesigen Sternwarte wird gegen Ende dieses Jahres gänzlich beendigt werden. Herr Kessels aus Mastricht, jetzt in Altona befindlich, wird für die Sternwarte eine astronomische Pendeluhr verfertigen.

In der Provinz Lüttich sind gegenwärtig 190 Dampfmaschinen in Thätigkeit.

Am 25. Juni ist der Columbische Gesandte, Leandro Palacio, in Amsterdam eingetroffen.

Ein Verein von Taubenliebhabern aus Gent ließ am 29sten v. M. um 7 Uhr Morgens eine Anzahl Tauben von Paris ausfliegen, von denen die erste an demselben Tage um 1 Uhr Mittags und vier andere zwei Stunden später in Gent ankamen.

Polen.

Warschau, vom 30. Juni. — Unsere Zeitungen enthalten folgenden eingesandten Artikel: „Wir haben die sichere Hoffnung vor uns, daß das Polnische Volk der Errichtung eines National-Denkmals für den, dem es seine Constitution und sein Wiederaufleben verdankt, großen Aufwand widmen werde; wie denn auch nach dem durch die Landboten-Kammer gegangenen Gesetze auf einen diesfälligen Fonds von gegen 7,000,000 Fl. Poln. zu rechnen ist. Diese zu erwartenden Geldmittel dürften sich noch um die Hälfte erhöhen. Durch das einhellige Eingehen auf den Gesetz-Entwurf, hat der Reichstag an den Tag gelegt, wie sehr von ihm die dem Lande eingeräumten Freiheiten gewürdigt werden, wie sehr man das Andenken an den erhabnen Wiederbegründer Polens zu ehren und zu preisen weiß. Möge indeß die größte Sorgfalt mit der Verwendung jener großen Summe Schritt halten, auf das Gewissenhafteste erwogen werden, was für ein Denkmal zu errichten sey, würdig des Volkes, würdig des Gefeierten. Die Nation, gestehen wir es uns, giebt sich Erschöpfungen hin; ohne die Kräfte in Anschlag zu bringen, erbietet man sich zu Opfern, die dem Herzen wohlthun. Es wäre schmerzlich und nicht zu ersetzen, wenn von Dankbarkeit hervorgerufene Beiträge nicht den wohlthätigsten Zweck hätten. „Ich meine, dem Kaiser und König Alexander, glorreichen Andenkens, wäre ein Denkmal zu errichten, das, auf Jahrhunderte sich erstreckend und das höchste Wohl des Landes fördernd, mit den hochherzigen Gesinnungen des theuren Entschlafenen zusammenträfe, deren Verlautbarung durch ihn wir schon früher zu preisen hatten. Ein solches Denkmal würde nicht in Erz, Marmor oder Prachtwerken, es würde darin zu bestehen haben: Menschen glücklich zu machen. Dem erlauchten Dahingeschiedenen selbst lag das Wohl der untersten, den meisten Drangsalen hingegebenen Volksklassen besonders am Herzen. Die erfolgte Eigenthums-Verleihung an bäuerliche Einsassen mehrere Provinzen des Kaiserreichs bezeugt dies, und eine noch lautere Bethätigung seiner diesfälligen Willensmeinung finden wir darin, daß Er das Andenken an das Wiederaufleben des Königreichs nicht durch einen Triumphbogen, den Er ablehnte, sondern durch die Ausstattung einer Zahl von Bauern mit Eigenthum begangen wissen wollte. Der Hochherzige ist in die Ewigkeit hinübergegangen. Sollte es aber nicht an uns seyn, seinen wohlthuenden, von ächter christlicher Liebe eingegebenen Absichten nachzugehen? Sollten sie nicht zu verewigen seyn, um stets zu bekunden, in welchen Denkmälern der Erhabene sich gefiel? Er wollte in einen so geachteten Stand der bürgerlichen Gesellschaft, als der

Bauernstand es ist, Freudigkeit, Wohlstand und häusliche Tugenden bringen. Ist etwas Großartigeres wohl denkbar? Prachtwerke, sie seyen von Erz oder Stein, gehen mit der Zeit unter, nicht so ein Vielen bereitetes dauerndes Glück. Dieses wird von dem Wechsel der Zeiten und der Völker nicht berührt, es besteht für die Ewigkeit, wenn dergleichen von menschlichen Werken überhaupt gesagt werden kann. Mein Wunsch ist also, daß das zu errichtende Dinkmal die Bauern beglücke, indem es ihnen einen ganz freien Besitz gewähre. Das Eigenthum der Scholle zieht, so zu sagen, eine wundersame Umgestaltung des Menschen nach sich; es erweckt das Gefühl moralischer Unabhängigkeit und der Menschenwürde, es erzeugt Tugenden im häuslichen und öffentlichen Leben, es führt zur Sparsamkeit, es vermehrt den Nationalreichthum, es läßt Gesetze lieb gewinnen. Lebende Beweise dieser Wahrheiten sind die Staaten, die, von Vorurtheilen sich loswindend und auf Aneignungen verzichtend, den Muth faßten, ihren Bauern das Eigenthum ihrer Nahrungen zuzugestehen, es ihnen vielleicht wiederzugeben. Es würde sich, bei Verfolgung meiner Idee, die Ausstattung unserer Bauern mit Eigenthum in doppelter Art, und immer wohlthuend, ins Werk richten lassen. Man könnte auf einmal für die ganze Summe mit dem Ankaufe von bäuerlichen Erben vorgehen oder dergleichen nach und nach von den Zinsen des aufkommenden Geldes anschaffen. Im erstern Falle können wir dem Lande 1600 freie bäuerliche Eigenthümer geben. Ein herrliches Monument! eine unschätzbare Wohlthat! Ich nehme als erforderlich an, zum Ankaufe des Grundstückes selbst 3500 Fl. poln., zu den Baulichkeiten 1000 Fl., und an Betriebs-Capital 1500 Fl. poln. Wird vorgezogen, nur die Zinsen zu verwenden, so stehen an solchen, da die Beitrags-Summe durch Geschenk vergrößert, die Höhe von zehn Millionen Floren polnisch erreichen dürfte, mehr denn 500,000 Fl. poln. jährlich zu erwarten. Hievon auf einen Bauer ebenfalls 6000 Fl. poln. gerechnet, kann das Land, Jahr aus Jahr ein, 83 bäuerliche Eigenthümer gewinnen. Dieser Gedanke, der in einem Jahrhunderte vielleicht ganz zu verwicklichen ist, entspricht freilich der Ungeduld und der Prunksucht nicht, aber er befriedigt den wahren Menschenfreund, der das Glück künftiger Generationen lebendig umfaßt, der für die Nachwelt oft größeres Wohlwollen hegt, als für sich selbst. Welch großartiger, welch schöner Gedanke! Polen wird nun freie Eigenthümer haben! wird keine Sklaven kennen! Denn dies sind unsere Bauern, verschweigen wir es uns nicht. Frei sind sie zwar, aber entblößt von Eigenthum, und für einen solchen Bauer ist Freiheit eher vom Uebel als eine Wohlthat. Sie ist für ihn eine Quelle des Elends und der Unsittlichkeit, keineswegs aber der Anfang zum Wohlstande, zum Liebgewinnen der Gesetze und guter Sitten. Erst beim Eigenthume des Erdstücks, erst bei völligem Eigenthume, fangen wir an, uns selbstständig zu fühlen, wirkliche Staatsbürger zu werden. Welche materielle große und wichtige Vortheile das Land von der Eigenthumsverleihung an die bäuerlichen Einsassen rückwirkend zu erwarten hat, darf ich nicht auseinandersetzen. Es sprechen dafür die Erfahrung und das von England, Frankreich, Deutschlands, den vereinigten Staaten Amerika's und den Niederlanden gegebene Beispiel. Der zunächst liegende untrügliche Gewinn liegt in der Vermehrung der Bevölkerung, dem Aufschwunge des Ackerbaues, der Erweiterung des Fabrikwesens, und was das Hauptsächlichste ist, in dem überraschendsten Hervorrufen des Erwerbfleißes, da die Capitalien durchaus jeden und den kleinsten Zweigen der Industrie, ohne allen Zwang, von selbst wieder zugeführt werden müssen. Die Geschichte lehrt uns, durch welches Unglück die niedern Stände zu dem Besitze von Grundeigenthum und von Gerechtsamen gelangten. Die letzteren haben unsere Bauern schon; vor dem Gesetze sind sie Allen gleich. Jetzt kann Polen auf eine in der Geschichte der Völker unbekannte Weise, ohne alle Gefährdung der jetzigen Eigenthümer und des Besitzrechtes, seinen Bauern Eigenthum und staatsbürgerliche Rechte verleihen, die in der Wirklichkeit bestehen, nicht bloß auf dem Papiere sich vorfinden. Die Nachwelt würde es uns zum Vorwurfe machen, gingen wir von dem großen Gedanken ab. So wichtige Vortheile hat unser Land zu erwarten, kommt es zu so wohlthätiger Verfügung über die zu erwartenden Gelder. Wer fühlt nicht das Richtige meiner Ansichten. Ihre Andeutung genügt, auf daß die wahren Freunde des Vaterlandes es sich angelegen seyn lassen, auf die Verwirklichung der Idee in ihrem ganzen Umfange hinzuwirken. Ja, die Eigenthums-Verleihung an die Bauern verbürgt das unvergänglichste lebende Denkmal. Jeder Bauer auf Polens Erde wird denjenigen segnen, dessen Andenken er sein Eigenthum verdankt. Ich wiederhole, Büsten, Statüen, Prachtbauten vergehen, das Glück mehrerer Millionen, die Dankbarkeit des Volkes aber, währen ewig. Solche Monumente begründen wir dem Wiederhersteller unsers Vaterlandes, dem Unvergeßlichen, dem wir unsere Constitution verdanken. Roman Graf Soltyk."

Schweden.

Stockholm, vom 29. Juni. — Am verwichenen Donnerstage wurde das Namensfest des Königs in der üblichen Weise gefeiert. Die im Ladugardsgardet gelagerten Truppen führten unter der Anführung des Kronprinzen ein großes Manöver aus und defilirten sodann vor Sr. Majestät dem Könige, Höchstwelcher ihnen seine Zufriedenheit bezeugte. Ihre Majestät die Königin und Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin, mit den jungen Prinzen Karl und Gustav, waren bei diesen Uebungen zugegen. Eine unzählbare Menge der Einwohner unserer Hauptstadt, hatten sich nach dem Ladugardsgardet begeben, um dem Manöver zuzusehen und dem Könige ihre Ehrfurcht zu bezeugen. Ueberall, wo Se. Majestät erschienen, wurden Höchstdieselben

mit lautem und wiederholten Freudenrufe begrüßt. Gegen Abend wurden die Truppen, der Sitte gemäß, festlich bewirthet. An demselben Tage hatte sich ein zahlreicher Verein von Beamten, Kaufleuten und anderen Bürgern in einem Gasthause im Park versammelt, um das Königl. Namensfest zu begehen. Es wurden Toaste auf das Wohl Sr. Majestät ausgebracht und für das Fest gedichtete Lieder gesungen. Se. K. Hoh. der Kronprinz hat sich gestern in Dalaro auf der Fregatte „Eurydice" nach St. Petersburg eingeschifft. Das Gefolge Sr. K. H. besteht nur aus dem General Grafen von Brahe, dem Kammerherrn Baron v. Munck, zwei anderen Offfzieren und dem Leib-Arzte Herrn Thelning. Man glaubt, Se. Königliche Hoheit werde noch vor dem Ende des Juli zurückkehren. Die Kronprinzessin hat für die Zeit der Abwesenheit ihres Gemahls mit dem jungen Prinzen und der neugebornen Prinzessin das Schloß Drottningholm bezogen. — Auf dem Balle, der am 16ten d. bei Gelegenheit der großen Doktor-Promotion in Upsala gegeben wurde, tanzte der Kronprinz mit der Gemahlin des Professor Geyer und die Kronprinzessin mit dem ersten der promovirten Doktoren, Herrn Soderberg. — Vor Kurzem hat sich hier ein Verein für Pferdezucht gebildet, der, um zur Verbesserung der Pferde-Racen aufzumuntern, öffentliche Wettrennen veranstalten und für die besten Race- und Land-Pferde Preise aussetzen wird. Solcher Pferderennen werden an verschiedenen Orten jährlich zwei stattfinden, das eine im Frühjahr in der Nähe dieser Hauptstadt und das zweite in Schoonen im Laufe des Sommers. Vorsitzer dieses Vereins ist der General Graf von Brahe. Der durch Subscription gebildete Fonds beläuft sich bereits auf 32,000 Bank-Reichsthaler. Auch Se. Majestät der König und der Kronprinz haben dazu beigesteuert und einen bestimmten jährlichen Beitrag zugesagt.

Türkei.

Die allgemeine Zeitung enthält folgendes Schreiben von der Donau Anfang May's: „Wenn der Friede Europa's nur einigermaßen von der pünktlichen Erfüllung des Traktats von Adrianopel abhängt, so sind wir, ungeachtet der Hoffnung, welche uns die Details der serbischen Nationalversammlung gewährten, und der friedlichen Nachrichten aus Petersburg, so wie jener aus Konstantinopel im österreichischen Beobachter, den letzten zuverlässigen Nachrichten aus Serbien zufolge geneigt, den europäischen Frieden wiederholt als gefährdet zu betrachten. Bekanntlich ist im Art. IV. der zu Adrianopel mit dem Haupttraktate unterzeichneten Separat- oder erläuternden Convention festgesetzt worden, daß, sobald die ersten 100,000 Dukaten auf Abschlag der, für die Verluste der russischen Unterthanen und Kaufleute stipulirten Entschädigung bezahlt seyn werden, sobald der Art. VI. des Haupttraktats in Bezug auf Serbien vollständig vollzogen, auch Giurgewo verabredetermaßen geräumt und den russischen Truppen übergeben seyn werde, alsdann, und binnen Monatsfrist nach Auswechselung der Friedensratification, die russische Armee die Städte Adrianopel, Kirk-Klise, Lule-Burgas, Midia, Iniada und andere Orte räumen wird, die sogleich den Behörden, welche die Pforte mit deren Uebernahme beauftragte, übergeben werden sollen. Die Russen haben ein gewöhnliches, von der Pforte aber unverdientes und so oft gemißbrauchtes Vertrauen in die Versprechungen der Türken gesetzt, indem sie, sich mit dem Empfange der 100,000 Dukaten als der ersten Rate der mehr erwähnten Entschädigungssumme, und der erfolgten Uebernahme der Festung Giurgewo, dann dem vom Großherrn erlassenen Hattischerif in Bezug auf Serbien begnügend, ohne die vollständige Vollziehung der, durch den Art. VI. des Haupttraktats türkischer Seits eingegangenen Verpflichtungen, in Bezug auf die Einverleibung der sechs Distrikte mit Serbien zu erwarten, Adrianopel mit allen übrigen vorbenannten Orten räumten. Diese Nachsicht der Russen war wohl um so auffallender, als dieselben durch eine vieljährige Erfahrung hätten überzeugt seyn sollen, daß die Pforte immer nur durch die äußerste Noth gedrungen, Zugeständnisse macht, und ihre Verpflichtungen hält. Auch wurde dieses Vertrauen von der Pforte auf ächt türkische Art gemißbraucht. Während des Aufenthalts der Russen in Adrianopel, hätte sich die Pforte leicht dazu verstanden, statt sechs, wohl auch zwölf Distrikte an Serbien abzutreten, nach erfolgter Räumung Adrianopels aber nahm sie keinen Anstand, sich ihrer Verbindlichkeit in Bezug auf Serbien als befreit wähnend, die stipulirte Einverleibung der Distrikte zu verweigern, ja selbst die Ernennung eines den Serbiern versprochenen Commissairs zur Demarcation der Distrikte, mit leeren Ausflüchten zu verzögern. Erst durch die Ueberreichung einer zweiten, aber höchst peremtorischen Note in der ersten Hälfte Januars, gelang es dem Grafen Orloff das ottomanische Ministerium von seiner Verpflichtung zu überführen, und zur Ernennung und Abfertigung eines Commissairs nach Serbien zu vermögen. Die Ankunft dieses Hodschakjan's in Serbien scheint aber die Frage der Einverleibung der Distrtkte mehr verwickelt und neuen Hindernissen ausgesetzt zu haben. Nach den Thatsachen zu urtheilen, scheint es, daß die ihm von dem Ex-Reis-Effendi ausgefertigten Instructionen sogar traktatwidrig seyn mußten, denn seitdem er an Ort und Stelle angelangt ist, hat nicht nur die Auswanderung der Türken gänzlich aufgehört, sondern es kehren auch diejenigen in die serbischen Festungen zurück, welche nach der Publikation des großherrlichen Firmans ihr unbewegliches Gut bereits verkauft hatten und ausgewandert waren. Die Türken in Serbien, die alle vor der Ankunft des Hodschakjans sich angeschickt hatten, dem erlauchten Befehle des Großherrn gemäß auszuwandern, sollen sich nun zur äußersten Gegenwehr vorbereiten und entschlossen seyn, nur dem Zwange der Waffen zu weichen. Andererseits wider-

setzten sich die Bosnier der Passage der vom Hodschakjan und dem Belgrader Wessier, im Einverständnisse mit dem Fürsten Milosch, zur Recognoscirung der fraglichen Distrikte in der zweiten Hälfte Februars ausgesandten Commission. Die Glieder derselben, türkische Beamte, wurden selbst im Anfange des Geschäftes, als sie von Schabatz nach Zwornik kamen, daselbst vom Pascha verhaftet, der sie nur nach dringenden Verwendungen des Belgrader Wessiers und des Hodschakjans, und zwar unter der Bedingung entließ und zurücksandte, daß sie nie wieder kommen sollten. Bekanntlich wird von den bosnischen Machthabern die Autorität des großherrlichen Gouverneurs (des jetzigen bosnischen Wessiers) theils nur dem Scheine nach, theils aber gar nicht anerkannt, und sie sollen sich entschlossen haben, von den an sich gerissenen serbischen Distrikten, nur durch die Waffen gezwungen, abzustehen, mit der förmlichen Erklärung, daß sie einen Jeden, wer es auch seyn möge, welcher zuerst zur Demarcation der Grenzen hinkommen sollte, niederschießen würden. Seit der Rückkehr der aus Zwornik entlassenen Commissarien sind sowohl vom Hodschakjan und den Belgrader Wessieren, als auch vom Fürsten Milosch, Tartaren eiligst nach Konstantinopel abgefertigt worden. Der Letztere soll mit der Nichterfüllung des Hattischerifs äußerst unzufrieden seyn, besonders auch noch deshalb, weil die in den fraglichen Gegenden ansäßigen Christen von den Türken aufs Grausamste unterdrückt und geplündert werden. Demzufolge soll die Spannung zwischen den Serbiern und den Bosniern sehr groß seyn. Indem es also nach den vorerwähnten Umständen zu befürchten ist, daß auch der zu wiederholende Befehl des Großherrn, in Bezug auf die Abtretung der den Serbiern entrissenen Distrikte, von den fanatischen Bosniern unbeachtet bleiben könnte, stellen sich dem Beobachter folgende Fragen dar. Würde der kaiserl. russische Hof sich mit der Entschuldigung der Pforte zufriedenstellen lassen, daß ihr die Bosnier und Albanesen ungehorsam seyen, und würde er abwarten wollen, bis der Großherr Versuche anstellt, dieselben zum Gehorsam zu zwingen — Versuche, die wahrscheinlich von gleicher Art mit jenen in Morea seyn werden? Würden nicht Fürst Milosch und die serbische Nation, des achtzehnjährigen fruchtlosen Harrens müde, zur Rettung ihrer Mitbrüder mit den Waffen in der Hand die von Serbien getrennten Distrikte besetzen wollen? Und wenn es zum Bruche zwischen den Serbiern und Türken kommen sollte, würde sich wohl das einmal entzündete Feuer der Feindseligkeiten mit der Einnahme der Distrikte endigen können, ohne durch die, trotz den Versicherungen der türkisch gesinnten Journale, bis zur äußersten Verzweiflung getriebenen Rajas (christlichen Unterthanen, oder besser Sclaven der Pforte) weiter zu greifen?

Neusüdamerikanische Staaten.

In England sind Nachrichten aus Mexiko bis zum 8ten und aus Veracruz bis zum 10. Mai eingelaufen. Die Insurrection in den südlichen Provinzen war vollkommen gedämpft und, was sich widersetzt hatte, vom General Bravo niedergemacht und zerstreut worden. Die Differenzen mit San Luiz Potosi hatte man durch Unterhandlungen beseitigt, und allenthalben in der Republik herrschte Frieden und Ruhe, außer in Yucatan, das allein noch dem Central-System treu blieb. Der Congreß hatte seine Sitzungen am 15ten April geschlossen.

Miscellen.

Aus Danzig vom 1. Juli d. J. schreibt man: Am 24sten v. M. langten Se. Königl. Hoheit der Kronprinz auf der Tage-Reise von Marienburg nach Stolpe vor dem hohen Thore an, wo umgespannt und gleich weiter gefahren wurde. In Zoppot, einem 1½ Meilen von Danzig entfernten, alljährlich mehr aufblühenden, See-Bade-Orte, wurden Se. Königliche Hoheit von Abgeordneten der Danziger Stadtgemeinde empfangen und hatten die Gnade, ein von selbigen dargebotenes Frühstück anzunehmen.

Die Zahl der Studirenden auf der Universität in Heidelberg beträgt im laufenden Semester 820; im Winterhalbjahre betrug sie nur 752 und hat sonach um 68 zugenommen. Unter der Gesammtzahl sind 596 Ausländer und 224 Inländer. Mehr als die Hälfte sämmtlicher Studirenden (442) gehört der juristischen Fakultät an; nächst dieser zählt die medizinische die meisten Studirenden (229); nur 71 studiren Theologie, 56 Kameralwissenschaften und 22 Philologie und Philosophie.

Man meldet aus Kolmar vom 27. Juni: „Gestern, gegen 9 Uhr Abends, kündigten häufige Blitze, die so schnell auf einander folgten, daß man beständig geblendet ward, ein heftiges Gewitter an. Der Donner rollte anfänglich nach Zwischenzeiten, bald aber ununterbrochen. Zwischen 10 und 11 Uhr erhob sich ein heftiger Orkan mit sehr starkem Hagel. Die kleinsten Hagelkörner waren so groß, wie eine Nuß; nach dem Gewitter fand man einige von der Größe eines Ei's, und ein Viertel nach 11 Uhr eins so groß, wie eine Menschenfaust. Fenster und Dächer wurden beträchtlich beschädigt. Diesen Morgen besahen die Eigenthümer die Verheerung. Alle Felder, Reben, Gärten sind verwüstet; keine Erndte ist mehr zu hoffen, weder in unserm Bann, noch zu Wintzenheim, Wittolsheim, Hattstadt, Isenheim, Sultz, Horburg, Andolsheim u. s. w. Doch hat man nicht gehört, daß Menschen verunglückt seyen.

Beilage

Beilage zu No. 159. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 10. July 1830.

Miscellen.

Aus Posen schreibt man vom 5. Juli: Auch in dem Großherzogthum Posen wurde in allen evangelischen Kirchen das dritte Säcularfest der Uebergabe des Augsburgischen Glaubensbekenntnisses feierlich begangen. Besonders groß war der Andrang von Andächtigen aus allen Ständen in die hiesige evangelische Kirche auf dem Graben, die an jenem Festtage angemessen und auf das Geschmackvollste verziert war. Es geschah mit frommem Sinne hier wie in den gesammten evangelischen Kirchen der Provinz alles, was zur erhebenden und würdevollen Feier des denkwürdigen Tages beitragen konnte.

Ein Schreiben aus Eisleben vom 29sten Juny meldet: Die am 25sten d. M. eingetretene Säkular-Feier der Uebergabe der Augsburgischen Konfession wurde in ihrer hohen Wichtigkeit, wie natürlich, besonders lebhaft von den Behörden und Einwohnern derjenigen Stadt aufgefaßt, wo der große Glaubensheld Luther einst sein segenreiches Leben begann und endete. Hohe und Niedrige, Arme und Reiche, Greise und Kinder beeiferten sich, diese Feier im wahren Sinne der ächt christlichen Glaubenslehre zu begehen und diese Gesinnungen schon mehrere Tage vorher durch Ausschmücken der Straßen und Häuser mit Blumen- und Laubgewinden auf erfreuliche Weise zu bekunden. — Das Fest wurde am 24sten Juny des Abends mit sämmtlichen Glocken der Stadt eingeläutet, wobei von einem erhöhten Punkte nächst der Neustädter-Kirche, Kanonen-Salven dazwischen ertönten. Am Festtage selbst begannen die Feierlichkeiten des Morgens 5 Uhr damit, daß das Trompeter-Chor der hiesigen Garnison, die Berg-Hautboisten und das Personal des Stadtmusikers auf dem Marktplatze gemeinschaftlich Gesänge von Marthin Luther aufführten und durch diese erhebenden Lieder die Gemüther der Einwohner zur würdigen Feier des Tages vorbereiteten. Um 8 Uhr versammelten sich auf dem Plane die hiesigen Hütten-Arbeiter nebst 400 Bergleuten, geführt von ihren vorgesetzten Beamten, sämmtlich in bergmännischer Kleidung; nächstdem der Stab und die hier garnisonirende Escadron des Königl. 12ten Husaren-Regiments, die Geistlichkeit, der Magistrat, die Lehrer und Schüler des Gymnasiums, die Beamten und viele Bürger der Stadt, um von hier im feierlichen Zuge unter Läuten der Glocken sich nach der Marktkirche zu begeben, woselbst nach Aufführung einer Kirchenmusik und der Liturgie durch den Herrn Superintendenten M. Hoppe die Wichtigkeit des Tages durch eine derselben entsprechende Predigt dargestellt und erläutert wurde. Ihr folgte die Abendmahls-Feier, wozu sich ein großer Theil der Königl. Beamten neben anderen Kommunikanten besonders vereinigt hatte. — In den übrigen Kirchen der Stadt fand der Gottesdienst auf eben so würdige Weise statt und wurde durch zweckmäßige Vorträge der Herren Geistlichen und Abendmahls-Feier begleitet und erhöht. Auch der Nachmittag war kirchlicher Versammlung mit Gebet und Gesang gewidmet und durch Predigt zweckmäßig gefeiert. — Für den Abend wurde durch allgemeine freiwillige Uebereinkunft sämmtlicher Einwohner eine Illumination der Stadt vorbereitet und auf das glänzendste ausgeführt. Sinnreiche auf die Veranlassung des Festes hindeutende Transparents waren am Geburts- und Sterbehause Luthers, am Rathhause, am Königl. Bergamte, an der Bergschule, auf den Thürmen und mehreren Privatgebäuden aufgestellt und gaben den unzweideutigen Beweis, wie stolz die Einwohner Eislebens darauf sind, in demjenigen Orte zu leben und das Andenken des großen Reformators da feiern zu können, wo noch so manche Gegenstände an sein persönliches Leben würdig erinnernd sich befinden. Auch für die Jugend wurde das Fest in religiöser Beziehung, so wie durch veranstaltete Spiele und Belustigungen, am 27sten des Sontags zu einem Erinnerungs-Punkte, der noch in späten Jahren in ihrem Leben glänzend hervortreten und Stoff zu würdiger Erinnerung bleiben wird. Der Abend des letztgedachten Tages wurde noch auf dem Stadtgraben, dem so angenehmen Vereinigungspunkte der Erholungs-gesellschaft, durch gemeinschaftliches Abendessen und Ball gefeiert, und somit ein Fest beschlossen, welches keine Zeit aus der Erinnerung verwischen kann, und wovon eine umfassendere Beschreibung bearbeitet und binnen Kurzem im Druck erscheinen wird.

Londoner Blätter enthalten mehrere Notizen aus dem Leben des jetzigen Königs Wilhelm IV. Vierzehn Jahr alt, trat er als Midshipman in den Seedienst und wohnte damals der großen Seeschlacht zwischen der Englischen Flotte unter Admiral Sydney und der Spanischen unter Don Juan de Langara bei, bei welcher Gelegenheit ein den Spaniern in seinem Beiseyn abgenommenes Schiff ihm zu Ehren den Namen „Prinz Wilhelm" erhielt. Während seines Dienstes in diesem Range rettete er mehreren seiner Gefährten, die wegen begangener Subordinations-Fehler, und weil sie gegen den Feind ihr Ehrenwort gebrochen, zum Tode verurtheilt waren, durch seine eifrige Verwendung bei den Spaniern, das Leben. Mit Nelson stand er in sehr vertrauten Verhältnissen; zuerst lernte er ihn im Jahre 1782 in Quebek kennen und war später im Jahre 1787 in Westindien Brautführer bei der Vermählung Nelsons mit Mlle. Nisbet. Nachdem er alle Dienst-

Stufen durchgemacht hatte, wurde er im Jahre 1790 Admiral der blauen Flagge und im Jahre 1827 Lord Ober-Admiral von England.

Aus Köthen schreibt man vom 2. Juli: Heute Vormittag um 11 Uhr stürzte das 45 Fuß hohe Gerüst auf der kathol. Kirche, woran der Thurm in die Höhe gemauert werden sollte, plötzlich unter furchtbarem Gekrach zusammen und riß einen Theil des Mauerwerks mit sich hinunter. An verunglückten Arbeitern sind 16 Mann zwischen den Balken und Schutt hervorgezogen worden, wovon bereits 7 gestorben sind. Die Frau eines Zimmermanns warf sich auf den Leichnam ihres Mannes und starb auf der Stelle vor Schreck.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen 10 Uhr erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich gehorsamst anzuzeigen.

Glogau den 7. July 1830.

Gosslar, Hauptmann und Divisions-Adjutant.

Todes-Anzeige.

Das am 27sten v. M. Abends ¾ auf 12 Uhr in einem Alter von 62 Jahren 6 Monaten am Schlagflusse erfolgte Ableben meines innigstgeliebten Gatten und unsers so guten Vaters, des pensionirten Königl. Preuß. Majors Gottlieb von Czentner, zeigen wir mit dem tiefsten Schmerz und der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an.

Neisse den 1. Juli 1830.

Louise von Czentner, geborne Baronesse von Hundt, als Gattin.

Siegfried und Louise von Czentner, als Kinder.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 10ten: Don Juan. Romantische Oper in 2 Akten. Musik von Mozart. Herr Genast, vom großherzoglichen Hoftheater zu Weimar, Don Juan, Herr Spitzeder, vom Königstädter Theater zu Berlin, den Leporello, als Gäste.

Preise der Plätze.

Ein Platz in den Logen des ersten Ranges 1 Rthlr. Ein Platz in den gesperrten Sitzen 20 Sgr. Ein Platz im Parterre 15 Sgr. Ein Platz in den Gallerie-Logen 10 Sgr. Ein Platz auf der Gallerie 5 Sgr.

Sonntag den 11ten: Der Löwe von Kurdistan. Ein romantisches Schauspiel in 5 Akten. Editha Plantagenet, Mad. Genast, Richard Löwenherz, Herr Genast, beide vom großherzoglichen Hoftheater zu Weimar, letzte Gastrollen.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag seiner Ehefrau der Sophia Dorothea Sachs, geborne Buttke, wird der Schneidergesell Sachs, welcher sich im Jahre 1821 von Breslau entfernt, seit dieser Zeit aber keine Nachricht weiter von sich gegeben hat, hiermit vorgeladen, vor oder spätestens in dem auf den 19. August Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Referendarius von Blacha, angesetzten Termine zu erscheinen, oder zu gewärtigen, daß das zwischen ihm und seiner Ehefrau bestehende Band der Ehe getrennt und er für den schuldigen Theil erklärt werden wird.

Breslau, den 27. März 1830.

Das Königl. Stadt-Gericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Kaufmann Goldschmidt, soll das dem Schlossermeister Johann Daniel Müller gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1830 nach dem Materialien-Werthe auf 11792 Rthlr. 28 Sgr. 3 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber auf 11943 Rthlr. 19 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Grundstück No. 1406 des Hypothekenbuchs, neue No. 17. auf der Altbüsser-Straße, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige aufgefordert: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 16ten September

und den 11ten November d. J. Vormittags um 11 Uhr, besonders aber in dem letzten peremtorischen Termine den 14ten Januar 1831 Nachmittags um 4 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Blumenthal in unserem Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung des Königl. Stadt-Waisen-Amts der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde.

Breslau den 18ten May 1830.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gerichts wird in Gemäßheit der §. §. 137. sqq. Tit. 17. Th. 1. des Allgemeinen Land-Rechts, den unbekannten Gläubigern des am 12ten Januar 1828 zu Lindenau verstorbenen Grosgärtners Peter Geisler, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung: ihre Ansprüche an dieselbe binnen 3 Monaten anzumelden, widrigenfalls sie alsdann an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Liebau den 20sten April 1830.

Das Königl. Land- und Stadt-Gericht. Kube.

Auctions-Anzeige.

In Folge hoher Verfügung des Herzoglich Braunschweig Oelsischen Fürstenthums-Gerichts, soll die dem Gutsbesitzer Lieutenant Keller auf Paulwitz abgepfändete Wolle im Betrage von 1 Centner 40 Pfund in Termino den 19ten July dies. J. Vormittags 9 Uhr in dem auf dem Herzoglichen Schlosse hieselbst belegenen Auctions-Locale öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Oels den 2ten July 1830.

Die Herzogliche Auctions-Commission.

Bekanntmachung.

Es sollen die auf der Holz-Ablage bei Grochowe gegenwärtig befindlichen, gegen 500 Klaftern Kiefern Scheit-Holz, betragende Bestände, nach der Verfügung Einer Königlich Hochlöblichen Regierung, im Wege der Licitation, am 16ten d. Mts. Nachmittags um 3 Uhr, in dem Königlichen Forsthause zu Grochowe, öffentlich verkauft werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden daher zu diesem Termin mit der Bemerkung eingeladen, wie der Zuschlag, nach annehmlich befundenen Gebot, und nothwendiger Erfüllung der Zahlungs-Bedingungen, unverzüglich zu gewärtigen ist. Die Hölzer können übrigens, bis zum Eintritt des Termins, nach zuvoriger Anmeldung bei dem Königlichen Förster Jäger zu Grochowe täglich besehen werden.

Forsthaus Kuhbrücke den 1sten July 1830.

Der Königliche Oberförster Schotte.

Versammlung des Gewerbe-Vereins Montag den 12ten dieses, Abends um 7 Uhr in Nro. 24. auf der Oderstraße.

Ein für allemal wird hiermit bekannt gemacht: daß in diesen Versammlungen nach Rücksprache über bürgerliche Angelegenheiten und Verhältnisse — zuerst immer Notizen neuer technischer Erfindungen und für's Gewerbfach erschienener Schriften in Vortrag kommen — Muster, Fabrikate, oder Apparate u. s. w. vorgewiesen werden, und dann irgend ein Gegenstand der Technik besonders verhandelt und besprochen werden soll. — Der diesmalige betrifft die Heitz-Anstalten, Dampf- und Siede-Gefäße. und Herr Uhrmacher Schadesen., spricht über eine hydraulische Vorrichtung.

Breslau den 10ten July 1830.

Verpachtung.

Beauftragt von der Münsterberg-Glätzischen Landschaft, die Landwirthschaft des Dominii Hausdorf ohnweit Neurode auf 6 oder 9 Jahre zu verpachten, lade ich Cautionsfähige solide Pächter höflichst ein, sich bei mir einzufinden, wo ohne Licitation der Pacht-Vertrag sofort abgeschlossen, auch die Uebergabe unmittelbar erfolgen kann. Das zu verpachtende Object bestehet aus 329 Morgen 177 Q.Ruthen Ackerland, 150 M. 47 Q.R. Wiesen, 12 M. 98 Q.R. Gärten, 66 M. 74 Q. R. Hutung, 4 M. 21 Q.R. Leeden; aus 455 zweispännigen Roßrobothtagen und aus den Diensten von 11 Robotgärtnern; aus 700 bis 750 Stück veredelten Schaafen und 10 — 12 Stück Hornvieh, außer den nöthigen Anspann. Alle Pachtbedingungen sind sehr billig gestellt, da die Landschaft noch mehr auf die gute Erhaltung der Grundstücke als auf hohen Ertrag sieht.

Pischkowitz bei Glatz am 25sten Juny 1830.

Friedrich Freiherr von Falkenhausen,
Königl. Obrist-Lieutenant und Landes-Aeltester.

Zum Ankauf

einer bedeutenden Partie Raps und weißen Kleesaamen beauftragt, ersuche ich die resp. Herren Producenten derselben, mir Proben davon, nebst Bemerkung des Quantums und des äußersten Preises, baldmöglichst franco zu übersenden, um den Abschluß gegen sofortige Zahlung veranlassen zu können.

Breslau den 2ten July 1830.

Ignatz Jacobi, Carlsstraße No. 38.

☞ Zu verpachten

ist Term. Michaely d. J. die Bier-Brauerey und Gastwirthschaft zum „goldnen Baum" Oder-Straße No. 17. Näheres ertheilt daselbst F. Kern.

Bekanntmachung.

Der für den 31sten July angesetzte Termin zum Verkauf der Orangerie des Dominii Polgsen, wird hiermit aufgehoben und ein anderer Termin zur Zeit bekannt gemacht werden.

Das Polgsener Wirthschafts-Amt.

Eine Bierbrauerei und Branntwein-Brennerei nebst Kretschamnahrung ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen baldigst zu verpachten. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Mehrere vortheilhafte Gutspachten (hierbei eine bei Breslau à circa 4000 Rthlr. jährl. Pacht) sind unter sehr annehmbaren Bedingungen bald zu übernehmen. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Ein cautionsfähiger Milchpächter wird baldigst verlangt. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Tuch-Auction.

Donnerstag den 15ten July Vor- und Nachmittags, werde ich Ohlauer-Strasse im Rautenkranz, im Auftrage des Hrn. Kaufmann Mischke, welcher gesonnen ist, den Tuchhandel völlig aufzugeben, einen grossen Theil seines schönen Tuchlagers, worunter viele passende Reste, auch Kasimire und Kalmucks vorkommen, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Auction.

Montag als den 12ten July Nachmittags um 3 Uhr, werde ich in meiner Wohnung, Hummerey No. 16. einen mir zugesandten Nachlaß von schönen weiblichen Kleidungsstücken, öffentlich versteigern.

Pieré, concess. Auctions-Commissarius.

Wein-Auction.

200 Bout. schöner ächter Champagner soll Montag den 12ten July um 11 Uhr auf der Carls-Straße No. 22. meistbietend versteigert werden von

Fähndrich.

Literarische Anzeige.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau ist zu haben:

Praktische
Materia medica
als
Grundlage am Krankenbette
und
als Leitfaden zu akademischen Vorlesungen
vom
Dr. Johann Wendt,

praktischem Arzte, Königl. Geheimen Medicinal-Rathe und Mitgliede des Medicinal-Collegiums für Schlesien, ordentlichem öffentlichem Lehrer an der Universität, Director der medicinisch-chirurgischen Lehr-Anstalt und der delegirten Ober-Examinations-Commission zur Prüfung höherer Medicinalpersonen, dirigirendem Arzte des Kuhschen Haus-armen-Medicinal-Instituts, mehrerer Orden Ritter und vieler gelehrten Gesellschaften Mitgliede.

8vo. XVIII u. 414 Seiten. Preis 2 Rthlr. 5 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Theoretisch praktische
Grammatik
der
Polnischen Sprache
mit
Uebungsaufgaben, Gesprächen, Titulaturen und den zum Sprechen nöthigsten Wörtern
von
Karl Pohl,
Lehrer der polnischen Sprache am Königl. Friedrichs-Gymnasium zu Breslau.

gr. 8. 347 S. Preis 25 Sgr. ungebunden.

Literarische Anzeige.

In der Henning's'schen Buchhandlung zu Gotha ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei W. G. Korn) zu haben:

Bibliotheca Graeca curantibus Fr. Iacobs et V. Chr. Fr. Rost Vol. VI. continens Pindari Carmina ed. Dissen. Ladenpreis. 4 Rthlr. 8 Sgr.

Bibliotheca Graeca etc. cur. Fr. Iacobs et V. Chr. Fr. Rost. Vol. XIII. Sect. II. continens Platonis Opera. Vol. III. Sect. II. ed. Stallbaum. Ladenpreis. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Forstwissenschaft, die, nach allen ihren Theilen angefangen von Bechstein, fortgesetzt von Laurop. 15r. Theil. gr. 8. 1 Rthlr. 25 Sgr.

Laurop, L. P., systematisches Handbuch der Literatur, der Forst- und Jagdwissenschaft. gr. 8. 1 Rthlr. 25 Sgr.

Lebensbeschreibung von Carl August, Grossherzog von Weimar. gr. 4. Velinpapier mit Portrait. 25 Sgr.

Lebensbeschreibung Tzschirners. gr. 4. Velinpapier mit Portrait. 25 Sgr.

Reisig's volksmäßige Bibelerklärung. gr. 8. 1 Rthlr.

Weise, Encyclopädisches Garten-Wörterbuch. Mit Kupfern. 8. gebunden. 2 Rthlr.

Portraits.

Abbildungen berühmter Männer, welche zur Zeit der Reformation lebten und wirkten, als: Luther, Philipp Melanchthon, Friedrich der Weise, Carl V., Leo X., Calvinus, Bugenhagen, Eramus, Zwingli, Tetzel, Huß, Hutten. gr. 4. Velinpapier. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Warnung.

Ich warne einen Jeden, irgend Jemanden auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich für nichts hafte. Breslau den 9ten July 1830.

Der Tischlermeister Fleischmann,
Carls-Straße No. 7.

Dem
hochwürdigen Clerus
der Provinz Schlesien

widmet Unterzeichnete die gehorsamste Anzeige: daß durch die Approbation des apostolischen Stuhles die

Allioliſche Uebersetzung
der
heiligen Schriften des Alten und Neuen Testamentes

nunmehr als kirchliche Bibel auftritt. Der erste Theil, durch eine zeitgemäße Vorrede des Hochwürdigen Herrn Bischofs von Linz in das deutsche Publikum eingeführt, erscheint binnen sehr kurzer Zeit.

Es muß für alle gutgesinnten Katholiken erfreulich seyn zu sehen, wie die Kirche sucht die kursirenden unkirchlichen Bibeln durch eine authentische Uebersetzung zu verdrängen.

Druck und Papier sind gut, und der Preis für die ganze auf sechs Bände berechnete Bibel, ist gewiß von der Verlagshandlung auf das Billigste gestellt worden; denn bei dem erstaunlich niedrigen Pränumerationspreise von 3 Rthlr. 18 Gr. kann sie nur durch eine rege und allgemeine Theilnahme Entschädigung für ein mit solch großer Mühe und vielen Opfern verknüpftes Unternehmen finden. Der zweite Theil ist unter der Presse, und es wird ohne Unterbrechung mit dem Drucke fortgefahren werden.

Bestellungen übernimmt fortwährend

die Buchhandlung
Johann Friedrich Korn des ältern,
(am großen Ringe, No. 24, neben dem Königl. Haupt-Steuer-Amte.)

Bei Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Die Mahlscheiben.
Oder Beschreibung und Abbildung eines neuen, durch dreizehnjährige Erfahrung erprobten
Mahlgeräths für Getreidemühlen.
Von G. L. Schreiber. Mit 2 Tafeln Abbildungen 4. 22½ Sgr.

Die Tranchirkunst.
Oder Anweisung alle Fleischspeisen, als Braten aller Art, Geflügel und Fische, so wie Pasteten, Kuchen und Backwerk, geschmackvoll zu zerlegen und vorzuschneiden. Nebst Belehrungen, wie man Speisetafeln anordnet, die Schüsseln wohlgefällig gruppirt und die verschiedenen Speisen anrichtet und ausschmückt. Ein Hülfsbüchlein für jede Haushaltung, insbesondere für Speisewirthe, Köche, Köchinnen und Marqueurs. Von Lagarde, vormaligem Haushofmeister zu Paris. Mit 2 Tafeln Abbildungen. 8. geh. 15 Sgr.

Neue Wandvorschriften,
nach mathematischen und ästhetischen Grundsätzen bearbeitet, zur Förderung eines wirksamen Schreibunterrichts in Volksschulen. Von K. Happich. 2s Heft. Mit 25 Steindruck-Tafeln mit Schrift in 5/4zölliger Grundstrichhöhe. gr. 8. 1 Rthlr.

Conversations-Taschenlexikon.
27s und 28s Bdchn. 12. geh. à 7½ Sgr.

Stammbuch-Aufsätze.
Aus den Werken der vorzüglichsten deutschen und ausländischen Schriftsteller. Herausgegeben von Emilie Gleim. 4te Sammlung. 5te Auflage. 8. geh. 7½ Sgr.

Literarische Anzeige.

Die vom Königl. Kreissecretair Herrn Lieutenant und Inspektor Heinze zu Löwenberg in diesem Jahre herausgegebene:

Sammlung der Preußischen Bau-Polizei-Gesetz-Verordnungen und Deklarationen derselben. Ein Handbuch für Polizeibehörden, Bau-Beamte, Bauhandwerker und Hauseigenthümer,

habe ich so eben in vollständiger Auflage von dem Herrn Verfasser käuflich an mich gebracht und den Preis dieser Schrift von nun an unabänderlich auf 1 Rthlr. 7½ Sgr. festgesetzt, wofür selbe bei mir und in allen soliden Buchhandlungen zu haben ist. — Bereits ist von demselben Verfasser in meinem Verlage erschienen:

Anleitung zur zweckmäßigen Führung und Revision der Gemeinde-Rechnungen, nebst den nöthigen Formularen. Ein unentbehrliches Handbuch für Rechnungsleger und Revisoren der Gemeinde-Rechnungen. gr. 8. 7½ Sgr.

welche gleichfalls in allen Buchhandlungen zu haben ist.

Bunzlau am 1sten July 1830.

Appun's Buchhandlung.

Literarische Anzeige.

Bei uns ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Gallerie aus Napoleons Leben,
oder bildliche Darstellungen seiner Denkart, seines Charakters und seiner Handlungen, in lithographirten Abbildungen mit den nöthigen Erläuterungen, lithographirt von A. Brandt und beschrieben Dr. I. A. Bergk. 19. Lief. 4 Blatt. Kl. Folio. 15 Sgr.

Industrie-Comptoir in Leipzig.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung ist von heute an Roßmarkt No. 13.

Breslau den 9ten July 1830.

Dr. Cador, Königl. Regiments-Arzt.

Kunst-Anzeige.

Im Verlage der unterzeichneten Kunsthandlung erscheint auf Subscription: Das Portrait Nicolaus I. Kaiser von Rußland, nach Geo. Dawe in Lith. auf Tonpapier gedruckt, als Folge und Gegenstück zu den schon vorhandenen Portraits Friedrich II. und Friedrich Wilhelm III., und liegt ein Probe-Exemplar desselben zur Ansicht offen.

Daselbst sind auch wieder angekommen: Die Sommermode für 1831 und der Berliner Dischbarazions- oder sanfte Heinrichs-Walzer.

Julius Kuhr, Kunsthandlung
am Ringe No. 22.

Liqueur- und Branntwein-Offerte.

Denjenigen Herrn Destillateurs, deren Apparate zu klein, um alle Sorten fabriciren zu können, als auch den Herrn Gastwirthen und dem damit handelnden Publikum, erlaube ich mir ergebenst hiermit anzuzeigen, dass ich nun

Ein Lager sehr schön und stark versüsste, bestens fabricirte, vorzüglich reinschmeckende Liqueure in allen Sorten besitze.

Die Preise stelle ich im Einzeln Quartweise zum früheren Preis, hingegen im Ganzen zum Wiederverkauf sehr annehmbar, welche ich vermöge der directen Beziehung, von allem zu diesem Fabricat erforderlichen Producten vor vielen andern am besten zu leisten im Stande bin.

Spiritus und Branntwein zu allen Stärken, wovon ich auch jederzeit einen starken Vorrath habe, werde trotz der sehr gestiegenen Preise, meinen Abnehmern in Liqueur, manchen Vorzug geniessen lassen.

Simon Schweitzer seel. Wwe., Specerey-Waaren-Handlung und Liqueur-Fabrik,
Rossmarkt-Ecke im Mühlhof.

Anzeige.

Sehr schöne große getrocknete Pflaumen, das Pfund à 1¾ Sgr., der Ctr. à 6 Rthlr. ist zu haben, bei

Martin Hahn,
goldene Radegasse Nro. 26.

Erdschwefel,

empfiehlt zum Wiederverkauf, 2½ Sgr. pr. Pfd. unter dem billigsten Stadtpreise.

F. A. J. Blaschke, am Sandthor.

Anzeige.

Meinen geehrten Herrn Weinabnehmern zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich für mein Reise-Geschäft Herrn P. G. Senftleben aus Schlesien engagirt habe und daß derselbe bereits seine Reise angetreten hat, um ihnen seine Aufwartung zu machen und sich ihre geneigten Aufträge in Wein für mich erbitten wird, welche nach wie vor mit der größten Sorgfalt und Billigkeit effectuirt werden sollen.

Stettin den 1sten July 1830.

Carl Brede.

Danziger Tropfen (bittrer Schnaps)

empfing in Kommission und empfiehlt solche als ein magenstärkendes Mittel das 1/4 Qrt. Preuß. ohne Flasche 10 Sgr.

Das Universal-Mittel zur Vertilgung der Wanzen und deren Brut nebst Gebrauchs-Anweisung, welches sich seit Jahren so bethätigte das Fl. 5 Sgr.

Aechten französischen Weinessig zum Einmachen der Früchte

das ganze Quart 10 Sgr., guten Weinessig d. Qrt. 1, 2 und 3 Sgr., feiner Wiener Suppen-Gries das Pfd. 2½ Sgr., schöne gebackene Pflaumen das Pfd. 2 Sgr., reinen eigen präparirten Eichelkaffe d. Pfd. 3 Sgr.

Extra feines Bleiweis d. Ctr. 15 Rthlr., 20 Pfd. 85 Sgr., 1 Pfd. 4½ Sgr.

Fein Bleiweis der Ctr. 13 Rthlr.

Gut ord. Bleiweis d. Ctr. 7 Rthlr., 20 Pfd. 40 Sgr.

Holzdosen d. Stck. 3 Sgr., niedliche kleine Flaser-Dosen d. Stück von 5 Sgr. an, auch meinen

neuen schwarzen Militair- (genannt Luft-) Lack

mit welchem man die dauerndste Haltbarkeit, verbunden mit schönster Schwärze und Glanz selbst bei der größten Kälte hervorbringt, empfehle ich wiederholt, obgleich das rohe Material bedeutend gestiegen, dennoch zum billigsten Preise, so auch Koffee, Zucker und Farbe-Waaren. Aeußere Reusche-Straße No. 34.

F. A. Gramsch.

Wein-Anzeige.

Drei sehr schöne französische Rothweine, als: St. Julien zu 15 Sgr., Ahrbleicher zu 17½ Sgr. und Asmannshäuser zu 22½ Sgr., kann ich mit vollem Recht als äußerst preiswürdige und vorzüglich gesunde Weine hiermit bestens empfehlen.

Fr. W. Mischke, Blücherplatz No. 18.

Loosen-Offerte.

Loose zur 1sten Classe 62ster Lotterie (Pläne gratis) und zur 8ten Courant-Lotterie sind zu haben H. Holschau der ältere,
Reusche-Straße im grünen Polaken.

Anzeige.

Daß wir das Lager unserer beliebten Sorten Rauchtabacke unter Herrn Albert Jüttner in Breslau neuerdings complettirt haben, verfehlen wir nicht den resp. Abnehmern hiermit anzuzeigen und offeriren wir namentlich, die, durch außerordentliche Leichtigkeit und lieblichen Geruch sich vortheilhaft auszeichnenden

Americanischen Canaster à 12 und 10 Sgr.
Canaster pour le beau monde à 10 Sgr.
Brust-Canaster à 12 und 10 Sgr. pro Pfd. zu 32 Loth.

Magdeburg den 1sten July 1830.

Sontag & Comp.

Loosen-Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 62ster Lotterie und Loosen der 8ten Courant-Lotterie, empfiehlt sich ergebenst:

Jos. Holschau jun.,
Blücherplatz nahe am großen Ring.

Anzeige.

Nachdem uns die Direction der auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit begründeten Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, die Agentur für hiesige Stadt und Umgegend übertragen hat, so sind wir bereit über diese gemeinnützige Anstalt nähere Auskunft zu geben, die Statuten unentgeldlich auszutheilen und Anmeldungen zu Versicherungen anzunehmen.

Glogau den 28sten Juny 1830.

L. Bambergs Wwe. & Söhne.

Lotterie-Anzeige.

In 5ter Klasse 61ster Lotterie sind bei mir gewonnen worden:

der dritte Hauptgewinn von 25000 Rthlrn. auf Nr. 9250.

2 Gewinne zu 1000 Rthlrn. auf Nr. 31362. — 70620.
5 Gewinne zu 500 Rthlrn. auf Nr. 40849. — 55905. — 66419. — 87756. 75.
9 Gewinne zu 200 Rthlrn. auf Nr. 11233. — 31343. — 36994. — 46569. — 56322. 61. — 76195. — 79654. 62.
14 Gewinne zu 100 Rthlrn. auf Nr. 9228. 83. — 11204. 64. — 27258. — 31302. — 40881. — 46526. — 56315. — 66411. — 72221. — 76250. 57. — 87750.
Ferner: 125 Gewinne à 50 Rthlr.
200 Gewinne à 40 Rthlr.

Appun, in Bunzlau.

Lotterie-Nachricht.

Bei Ziehung der 7ten Kurant-Lotterie ist bei mir, außer einer Menge kleinerer Gewinne, gewonnen worden:

Der zweite Hauptgewinn von 10,000 Thaler auf No. 18947.

2000 Thaler auf No. 1910.

Appun, in Bunzlau.

Unterkommen-Gesuch.

Eine Dame in mittlerem Alter, die seit mehreren Jahren zu großer Zufriedenheit eine Wirthschaft geleitet und Kinder erzogen hat, wünscht zu Michaely ein ähnliches Unterkommen. Sie ist in jeder Hinsicht sehr zu empfehlen. Näheres Ring 7 Churfürsten drei Treppen hoch.

1) Ein Lehrling wird in einer auswärtigen Specerei-Handlung verlangt.
2) Ein wohlerzogener Knabe (nicht von hier) welcher die Buchhandlung zu erlernen wünscht, sucht ein baldiges Unterkommen. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Verlorner Vorstehhund.

Ein brauner Vorstehhund mit grauen Füßen und grauer Brust, der ein grünes Halsband trägt und auf den Namen Fang hört, hat sich seit Montag verlaufen. Wer denselben am Ringe Nro. 24. 3 Stiegen hoch abliefert oder genügende Nachricht über ihn zu geben weiß, erhält eine angemessene Belohnung.

C. F. André.

Verloren.

Es ist am vorigen Mittwoch, den 7ten July, Nachmittags, ohnweit der Börse, ein schwarzes Uhrband mit zwei Petschaften von schlechtem Metall, auf dem einen die Buchstaben J. G. R., das andere mit einem Kopf in Glas, verloren gegangen. Der ehrliche Finder der es Schuhbrücke No. 19. 2 Treppen hoch abgiebt, erhält Einen Thaler Belohnung.

Vermiethung.

Schweidnitzer-Vorstadt, Garten-Straße No. 21. ist der erste Stock, bestehend aus 5 Stuben, 2 Alkoven, Küche und Zubehör, mit oder ohne Stallung, zu vermiethen und auf Michaely zu beziehen. Und ist wegen seiner schönen Aussicht und Annehmlichkeit zu empfehlen.

Vermiethungs-Anzeige.

Reusche-Straße No. 59. im grünen Thor, ist eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Alkoven nebst Zubehör zu vermiethen.

Vermiethung.

Das Handlungs-Local Stockgasse No. 10. ist von Michaely d. J. ab, zu vermiethen.

Zu miethen werden verlangt Term. Michaeli 2 Stuben 1 Kabinet und Zubehör à 70 bis 80 Rthl. — 3 bis 4 Stuben und Zubehör am Ringe à 150 Rthlr. — 4 Stuben 1 Kabinet und Zubehör à 130 — 150 Rtlr. 3 — 4 Stuben und Zubehör à 120 Rthlr. — 8 bis 9 Zimmer und Bedienten-Gelaß nahe dem Sand-, Schweidnitzer- oder Ohlauer Thore. — 4 Stuben und 2 Kabinets nahe der Promenade à 150 Rthlr. — 5 Stuben 1 Kabinet und Zubehör nebst Stallung auf 2 Pferde, in der Nähe des Ringes, auf der Taschenstraße oder an der Promenade. — 4 Stuben 1 Kab. und Zubehör in der Nähe des Ober-Landes-Gerichts à 200 Rthlr. — 5 — 6 Stuben und Zubehör im Universitätsbereich oder an der Promenade. — 2 Stuben und Küche à 80 Rthlr. — So auch werden mehrere Quartiere von 2—3 Stuben à 120, 100, 80, 70 und 50 Rthlr. und kleinere à 20—40 Rthlr. zu miethen verlangt. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Zu vermiethen sind Term. Michaely Albrechtsstraße 2te Etage 6 Stuben und Zubehör à 220 Rthlr.; Ohlauerstraße 1ste Etage 7 Stuben 1 Kabinet nebst Zubehör und Stallung und Wagenplatz à 390 Rthlr.; 2te Etage 2 Stuben und Zubehör à 60 Rthlr.; 1 Stube 1 Kabinet à 40 Rthlr.; Carlsstraße 1ste Etage 7 Stuben 2 Kabinet nebst Stallung und Wagenplatz à 320 Rthlr.; 3te Etage 4 Stuben 1 Kab. nebst Zubehör à 120 Rthlr.; am Ringe 1ste Etage 5 Stuben und Zubehör à 325 Rthlr.; Büttnerstraße 1ste Etage 5 Stuben 3 Kabinet à 230 Rthlr.; 2te Etage 4 Stuben 3 Kab. und Zubehör à 180 Rthlr.; 3te Etage 5 Stuben 3 Kab. und Zubehör à 130 Rthlr.; Ritterplatz 1ste Etage 4 Stuben 1 Kabinet nebst Stallung und Wagenplatz à 200 Rthlr.; unweit des Oberlandes-Gerichts 1ste Etage 4 Stuben 1 Kab. und Zubehör à 175 Rthlr.; 2te Etage 4 Stuben 3 Kab. nebst Zubehör à 180 Rthl.; Matthiasstraße 1ste Etage 7 Stuben und Zubehör à 160 Rthlr.; Schweidnitzer-Straße 2te Etage 2 Stuben 2 Kab. und Zubehör à 90 Rthlr.; Ohlauerstr. 2 Stuben 1 Kab. à 65 Rthlr.; Albrechtsstraße 3te Etage 2 Stuben und Zubehör à 50 Rthlr.; am Ringe eine Uhrmacher-Gelegenheit à 60 Rthlr.; eine Handlungs-Gelegenheit à 150 Rthlr. — Verschiedene andere Quartiere, Handlungs-Gelegenheiten, (hier und in Provinzial-Städten,) so wie meublirte Zimmer, weiset stets nach das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Vermiethung.

Mehrere äußerst freundliche und bequeme Quartiere zu 5 Stuben 3 Cabinets, 4 Stuben 3 Cabinets und 2 Stuben 2 Cabinets, alle neu gemalt, sind Büttnerstraße No. 31. zu vermiethen.

Gewölbe und Wohnung zu vermiethen.

Auf dem Roßmarkt No. 13. ist ein Gewölbe nebst Schreibstube und Wohnung von vier Stuben im zweiten Stock nebst nöthigen Beigelaß, alles im besten Zustande, von Michaeli an zu vermiethen. Nähere Nachricht in der Zeitungs-Expedition.

Wohnung zu vermiethen.

Auf der Hummerei in der goldnen Karpfe No. 54. im zweiten Stock ist ein Logis von zwei Stuben, einem Kabinet, Küche, Keller und Bodenkammer zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen. Das Nähere ist Parterre zu erfragen.

Zu vermiethen

ist eine Wohnung von 4 Stuben, nebst Küche, Keller, Stuben- und Bodenkammer in der heiligen Geist-Straße an der Promenade No. 21. par terre.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Frau Gräfin v. York, von Kunern; Hr. v. Fanscheve, General-Major, von Warschau; Hr. Klose, Rendant, von Lublinitz; Hr. Messerschmidt, Gutsbesitzer, von Weissen-Leipe. — Im gold Schwerdt: Hr. Bech, Landschafts-Rendant, von Jauer; Hr. Opitz, Rentier, von Berlin; Hr. Thelander, Kaufmann, von Karlskrone; Hr. v. Berge, von Liegnitz. — In der goldnen Gans: Herr Baron v. Stosch, von Wohlau; Hr. Baron v. Stosch, v Winzig; Hr. Baron v. Stosch, von Stroppen; Herr von Massow, Geheimerrath, von Neuguth. — Im goldnen Baum: Hr. v. Birkhahn, von Polgsen; Hr. Schwarz, Kaufmann, von Liegnitz; Hr. Müller, Kaufmann, von Posen. — Im weißen Adler: Hr. v. Richthofen, Landrath, von Barzdorff; Hr. v. Gizycki, Landgerichtsrath, von Posen; Hr. Graf v. Carmer, von Panzkau; Hr. Mende, Apotheker, von Frankenstein. — Im goldnen Zepter: Hr. Meyer, Rentmeister, von Heinrichau. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Dyhrn, Landes-Aeltester, von Gimmel; Herr Scholtz, Oberamtmann, von Bertholsdorff. — Im rothen Hirsch: Hr. v. Gaffron, Landes-Aeltester, von Schreibendorff; Hr. v. Reibnitz, Major, von Höckricht. — In der großen Stube; Hr. Dehnel, Oberamtm., von Parszew; Hr. Seidel, Gutsbes., von Skotschenine. — Im goldnen Löwen: Hr. Vogt, Gutsbes., von Klein-Wierau. — Im römischen Kaiser: Hr. Seefeldt, Steuer-Inspector, von Poßnitz. — Im Privat-Logis: Hr. Seeling, Hauptmann, von Neisse, Ritterplatz No. 8; Hr. v. Wagner, Major, von Schweidnitz; Frau v. Wenzky, von Strehlen; Hr. Scholl, Kämmerer, Hr. Nebeski, Kaufmann, beide von Krotoschin, sämmtlich Hummerei No. 3.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.